

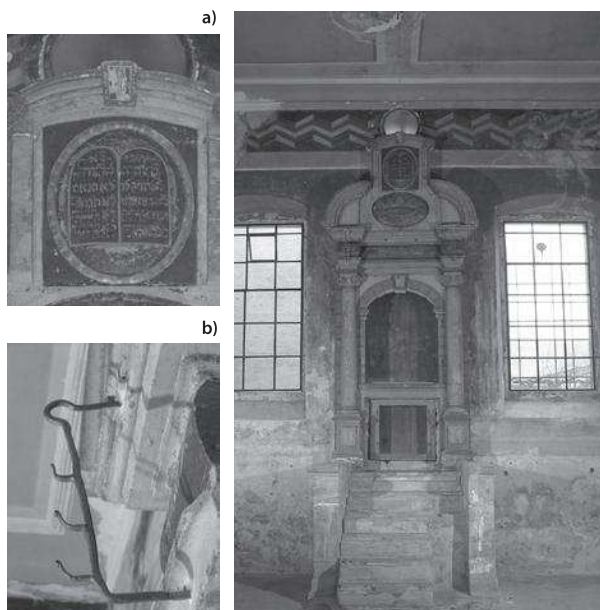


LERNORT SYNAGOGUE

In dem kleinen Dorf Memmelsdorf zwischen Bamberg und Coburg ist bis heute eine kleine Synagoge erhalten. Es handelt sich um einen schlichten Bau, der aus einem großen Raum (dem Betsaal) und Nebenräumen (zum Beispiel der Frauenempore und der ehemaligen Lehrerwohnung) besteht.

CHRONIK

- **1728:** Bau der Synagoge unter der Schutzherrschaft von Lothar von Greiffenclau auf Schloss Gereuth
- **1812** zählt die jüdische Gemeinde 240 Mitglieder
- **1916** wird der Bau unter Denkmalschutz gestellt
- **1933** ist die Gemeinde auf 25 Mitglieder geschrumpft
- **10. NOVEMBER 1938:** Im Zuge des Pogroms werden die Ausstattung und die Ritualien zerstört
- **1942** werden 17 Juden aus Memmelsdorf nach Theresienstadt deportiert und in den Vernichtungslagern in Polen ermordet.
- ab **1945** im Besitz der Kommune
- bis **1968** Nutzung der Frauenempore als Wohnung
- **1958 BIS 1968** Gemeinschaftskühlanlage in den Nebenräumen
- ab **1968** Privatbesitz; der ehemalige Versammlungsraum wird Lager- und Werkraum
- **1995** erwirbt der »Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.« die Synagoge
- **1999** Beginn der Restaurierung und Renovierung
- **11. JULI 2004** Festakt: Beginn der inhaltlichen Arbeit zur Nutzung als »Lernort«



AUFGABEN

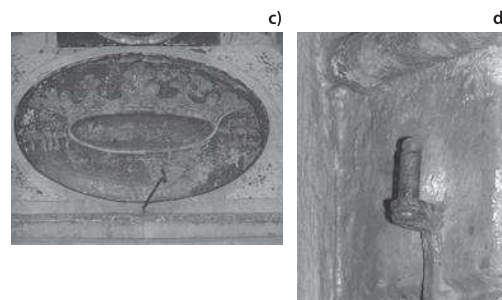
1. Was könnt ihr auf den Detailfotos sehen? Welcher Gegenstand könnte jeweils früher an der Stelle gewesen sein? Was war seine Funktion? Warum befindet er sich heute nicht mehr dort? Recherchiert dafür in Büchern und im Internet zur jüdischen Religion, zu Riten und Symbolen.

2. Entnehmt der Chronik die verschiedenen Fremdnutzungen der Synagoge nach 1945 und diskutiert in Gruppen, wie sich die Haltung zu dem Bauwerk im Laufe der Zeit geändert hat.

3. Als der Förderverein den Bau 1995 erwarb, entschloss er sich, den Hauptraum in dem vorgefundenen Zustand zu konservieren. So wurden bei der Restaurierung viele Nutzungsspuren der vergangenen Jahrzehnte sichtbar erhalten. Lediglich witterungsbedingte Bauschäden hat man repariert und retuschiert. Das alternative Konzept wäre gewesen, einen bestimmten historischen Zustand wieder herzustellen. So hätte man zum Beispiel mit Hilfe eines Fotos, das vor 1916 entstanden ist, den Innenraum mit allen Einrichtungsgegenständen und in einer der sieben untersuchten Wandfassungen rekonstruieren können. Überlegt euch Vor- und Nachteile der beiden Konzepte!

4. Recherchiert, wo es in eurem Wohnort oder in der Region noch eine alte Synagoge gibt. Wie gut ist sie erhalten? Was für eine Geschichte hat sie und wie wird sie heute genutzt? Wann wurde sie restauriert? Hat man sich für das gleiche Konzept wie bei der Memmelsdorfer Synagoge entschieden?

Thoraschrein in der Synagoge von Memmelsdorf (Bayern)
Fotos: Hansfried Nickel, Ebern



Ku	G	D	Sk/Gk	Rel	Al	Ek	B	Ch	Ph	Fü
M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11



Schüler in der Synagoge in Memmelsdorf.
Foto: Hansfried Nickel, Ebern

LERNORT SYNAGOGGE

SACHINFORMATIONEN

Zur Restaurierung der Synagoge in Memmelsdorf äußert sich Dr. Christine Hans-Schuller, Bamberg, zuständige Restauratorin und Kunsthistorikerin:

»Im Betraum der ehemaligen Synagoge sind die vielschichtigen Spuren der Geschichte, von der Glanzzeit der jüdischen Gemeinde bis hin zu den zerstörerischen Eingriffen 1938 und danach auf uns gekommen. Spuren, die die Phantasie Erwachsener und Jugendlicher in Gang setzen und Fragen aufwerfen, anrühren, Emotionen wecken. Die sehr hohe Befunddichte verbot daher ein rein museales Konzept und die Rekonstruktion des Raums. Statt dessen entschied sich der Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf für eine didaktische Konzeption. Die Erinnerungsspuren und ihre suggestive Kraft sollten nach der restauratorischen / konservatorischen Maßnahme erhalten bleiben. Hauptexponat ist der Synagogenraum. Er soll Fragen an das Gebäude und an die Geschichte des ehemaligen Bet- und Versammlungshauses durch die Besucher und Seminarteilnehmer ermöglichen. Er muss dann mehr als nur vorgegebene Antworten durch eine mustergültige Wiederherstellung eines bestimmten Zeitschnittes anbieten, die in der Regel die nachfolgende Geschichte des Gebäudes negiert. Die Erhaltung von Nutzungsspuren wurde zum Leitprogramm der Restaurierung / Konservierung. Im Mittelpunkt der Maßnahme standen Reparatur und Bestandssicherung statt Erneuerung, Sichtbarlassung der Befunde statt Rekonstruktion der letzten Ausstattung und Gestaltung. Auf die Rückführung der baulichen Veränderungen oder den Einbau einer Heizung wurde im Hauptraum verzichtet.«

FRAGEN + ZIELE

Die Auseinandersetzung mit den Detailfotos schult die Wahrnehmung der Schüler und Schülerinnen bei der Erkundung eines Gebäudes. Jedes Detail kann Vermutungen zur Geschichte des Gebäudes auslösen. Diese Schulung des Blicks können sie in der Folge auch auf andere Baudenkmale übertragen. Über die Analyse der Nutzungsgeschichte befassen sie sich mit der Haltung der Bevölkerung zu diesem Denkmal in verschiedenen Zeiten. Vor diesem Hintergrund wird auch das Restaurierungskonzept der Synagoge (weitgehender Erhalt des Istzustands und der verschiedenen Nutzungsspuren versus Rekonstruktion eines

historischen Zustands) zum Thema. Sie erfassen den Unterschied zwischen Restaurierung und Rekonstruktion und begreifen, dass es viele verschiedene Überlegungen und Aspekte gibt, die bei einer Restaurierung wichtig sind.

Zu den Detailbildern:

- a) Detail der Gesetzestafel im Giebfeld. (Die Darstellung der Tafel mit den zehn Geboten gehört zu jedem Thoraschrein.)
- b) Haken für den Thoravorhang. (Wie die gesamte Innen-ausstattung wurde auch der Vorhang während des Pogroms 1938 verbrannt.)
- c) Detail der Krone im Giebfeld des Thoraschreins. (Die Krone steht für die Weisheit der Thora und ist als Symbol an jedem Thoraschrein zu finden.)
- d) Scharnier der Türe, hinter der die Thorarollen aufbewahrt wurden. (Die Thorarollen wurden während des Pogroms 1938 zerstört.)

LERNFORMEN

Angeregt durch die erste Aufgabe nähern sich die Schüler und Schülerinnen zunächst in Einzelarbeit dem Denkmal, um dann ihre Gedanken in kleinen Gruppen zusammenzutragen. In diesen Gruppen kann auch die zweite Frage diskutiert werden. Die Ergebnisse der Spurensuche und der Diskussion werden mit geeigneten Medien der Klasse präsentiert. Da eher Argumente für die Konservierung geliefert werden, sollte der Lehrer die Möglichkeit der Rekonstruktion erläutern, die aufgrund von Fotos, Plänen und Farbschichtuntersuchungen möglich wäre. Zur dritten Frage kann eine Pro- und Kontra-Diskussion angeregt werden.

MEHR INFOS

Es bieten sich Literatur- und Internetrecherchen zur Geschichte (Emanzipation und Assimilation der Juden, Novemberpogrom, jüdische Land-gemeinden) und zur jüdischen Religion und ihrer Symbolik an.

- Informationen zur Geschichte jüdischer Sakralarchitektur, Erläuterungen von Begriffen, Überblick über Synagogen in Deutschland und virtuelle Rekonstruktionen: www.synagogen.info
- Grundbegriffe des jüdischen Glaubens, des Judentums heute und vieles mehr: www.hagalil.com/judentum/
- Informationen zum Synagogen-Projekt im Rahmen von denkmal aktiv: www.denkmal-aktiv.de (Rubrik Schulen), www.synagoge-memmelsdorf.de

Die Synagoge steht Schulklassen als Lernort offen (Führungen, Spurensuche für junge Menschen etc.). Ansprechpartner: Hansfried Nickel, Träger und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V., Postfach 1112, 96104 Ebern, Tel: 0 95 33 / 98 23 54, E-Mail: Hansfried.Nickel@t-online.de